

# Proverbes de langue française

Reclam premium Sprachtraining

# Proverbes de langue française

Ausgewählt und kommentiert von  
Franz Rudolf Weller

Reclam

Diese Ausgabe darf nur in der Bundesrepublik Deutschland,  
in Österreich und in der Schweiz vertrieben werden.

Vente autorisée en Allemagne, Autriche et Suisse uniquement.

**RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK** Nr. 14115

2014, 2021 Philipp Reclam jun. GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2021

**RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK** und

**RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK** sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014115-1

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

Vorbemerkung	7
Les proverbes de A à Z (Nr. 1–912)	15
Dictons (Nr. 913–1011)	207
Editorische Notiz	223
Anhang: Sprichwörter und Literatur 225	
FRANÇOIS VILLON: Ballade des proverbes	225
Le Sermon en proverbes (anonym)	227
PAUL ÉLUARD / BENJAMIN PÉRET: 152 proverbes mis au goût du jour	231
LOUIS CALAFERTE: Sagesse ancienne	235
GUY BÉART: Les proverbes d'aujourd'hui	239
FRANÇOIS CARADEC: 105 proverbes liftés + proverbes soldés	243
Literaturverzeichnis	246
Nachwort. Über das Fortleben der Sprichwörter heute	252



## Vorbemerkung

Zum besseren Verständnis der vorliegenden Sammlung französischer Sprichwörter sind einige Hinweise zu Anlage und Darstellung der rund 1000 »Spruchweisheiten« erforderlich. Diese Vorbemerkung wird ergänzt und vertieft durch detailliertere Ausführungen im Nachwort: »Über das Fortleben der Sprichwörter heute«.

Was die Erfassung von Sprichwörtern in einer lexikalischen Sammlung betrifft, gibt es drei zentrale Problemfelder, die leider bis heute nicht befriedigend gelöst sind: 1. ihre Definition, also Identifikation; 2. ihre Selektion, also ein auf Grund empirischer Untersuchungen erstelltes Minimal-Korpus; 3. ihre Klassifikation, also die systematische Darstellung auf der Grundlage einer überzeugenden »Parömiographie«<sup>1</sup>.

Zu 1: Oberhalb der auch im Französischen unzähligen fixierten, feststehenden Redensarten (*locutions, expressions*), die ggf. zu einem vollständigen Satz ausgebaut werden, gibt es auf dem phraseologischen Feld weitere satzwertige Stereotypen (*aphorisme, dicton, maxime, sentence* u.a.), die eine Abgrenzung zum Sprichwort oft erschweren. Die in französischen Nachschlagewerken verwendete Bezeichnung »locution proverbiale« trägt zur Konfusion bei. Überschneidungen und fließende Übergänge gibt es auch zwischen dem Sprichwort und trivialen Stereotypen wie *lieu commun, truisme* bis hin zu den

<sup>1</sup> Der allgemeineren Unterscheidung zwischen Lexikologie und Lexikographie entsprechen auf dem spezielleren Gebiet der Sprichwörterkunde die Begriffe Parömiologie (= Erforschung und Lehre der Sprichwörter) und Parömiographie (= ihre systematische Darstellung und Klassifikation in einer Sprichwörtersammlung). Ein Parömiologe ist ein Sprichwortforscher.

zeitkritischen Kalauern. Ist »Scherben bringen Glück« ein Sprichwort oder ein aus altem Volksglauben stammender ›Omensspruch? Kontroverse Abgrenzungen (die sich z. T. in der Form zirkulärer Definitionsversuche kundtun) bestehen auch zu den an einen Autor bzw. Urheber gebundenen *mots historiques* (Devise, Slogan u. a.). Dieser terminologisch defiziäre Zustand hängt natürlich damit zusammen, dass es kein anerkanntes Hyperonym, also keinen hierarchischen Oberbegriff, für alle satzwertigen Idiome gibt.

Aus pragmatischen Gründen beschränkt sich die vorliegende Auswahl nicht auf den prototypischen Kernbereich, sondern bezieht satzwertige Phraseologismen ein, die eher an den ausfransenden Rändern anzusiedeln sind. Dennoch gibt es eine große Zahl sogenannter »Pseudo-Sprichwörter« (»faux-proverbes«), die also strenggenommen keine sind. Problematisch ist auch die Berücksichtigung angeblich ›neuer‹ Sprichwörter (es ist doch zu fragen, ob es das vom traditionellen Wortsinn her überhaupt geben kann).

Zu 2: Über Frequenz, Bekanntheit und Gebrauch von Sprichwörtern wissen wir zu wenig. Ihr Vorkommen in der Literatur und in den Medien ist nur sporadisch dokumentiert. Die wenigen mir bekannten empirischen Untersuchungen weisen alle Mängel auf, die den Aussagewert z. T. erheblich einschränken. Der russische Parömiologe Permjakov hat 1985 eine Sammlung von 300 »allgemeingebräuchlichen russischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten« erstellt.

Eine für uns interessantere französische Untersuchung mit Studenten der Université Lumière Lyon 2 im Jahre 1992 galt der Erstellung einer »liste restreinte de proverbes essentiels« (Arnaud 1991, S. 5). Das Ergebnis, eine mit einem Wertigkeitsindex versehene alphabetische Minimalliste von 401 Sprichwörtern, ist in meiner Ausgabe vollständig enthalten. Aus

didaktischer Sicht hat mich die erste der vier Testfragen besonders interessiert: »Je connais ce proverbe; je l'utilise probablement moi-même à l'occasion; il me semble courant; un étranger voulant parler le français à un bon niveau devrait l'apprendre« (Arnaud 1992, S. 206).

Die Auswahl der zweiten Hälfte meines Korpus beruht auf verschiedenen, insgesamt eher pragmatischen Entscheidungen (persönliche Erfahrung; Befragung von deutschen und französischen Freunden; Abgleichung der Angaben in einschlägigen Lexika [die leider wie üblich voneinander abschreiben]; literarisches Quellenstudium, parömiologische Studien, u.a.). Schließlich spielten auch die kontrastiven Gegebenheiten des Sprachenpaars Französisch-Deutsch eine Rolle. Für einige deutsche durchaus bekannte Sprichwörter scheint es im Französischen kein Äquivalent zu geben und umgekehrt, was als zusätzliches Auswahlkriterium in Frage kam. Ich erwähne einige deutsche Beispiele: »Vorfreude ist die schönste Freude.« – »Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.« – »Was sich liebt, das neckt sich.« – »Willst du gelten, mach dich selten.« – »Schadenfreude ist die schönste Freude.«

»Satzleichen« gibt es auch unter den Sprichwörtern in großer Zahl, also veraltete, lexikalisch und grammatisch archaische Fälle, die heute weithin unbekannt sind. Diese bleiben ebenso unberücksichtigt wie die zahlreichen nur örtlich verbreiteten proverbialen Provinzialismen, die – im Gegensatz zu international verbreiteten Sprichwörtern – nur regional bekannt sind (im Französischen »proverbes locaux et historiques« genannt) und z. B. teilweise als populäre Wettersprichwörter, volkstümliche Spruchweisheiten oder imagologische Vorurteile (*der Bretone, der Elsässer usw.*) registriert sind.

Sprichwörter sind in der Regel nicht sesshaft; sie sind Wanderer in verschiedenen Kulturen. Aus diesem und anderen

Gründen wird auch auf Datierungen oder/und Erstbelege verzichtet. »Proverbes français« wäre daher nicht zutreffend, zumindest klärungsbedürftig. »Proverbes en/de langue française« drückt das Gemeinte klarer aus. Es wurde allerdings darauf verzichtet, Lehnübersetzungen oder Lehnbildungen konkret anzugeben: Das ist ein weites, systematisch unerforschtes Feld der Parömiologie. Die ›Geburt‹ eines Sprichworts ist keineswegs eine einfache, klare Sache. Bei manchen historisch und situationell dokumentierten Sprichwörtern sind Quelle, Erstbeleg und Datum klar nachweisbar.

Ergänzend zu den rund 900 Sprichwörtern folgt eine kleine Auswahl (ca. 100) an sogenannten *dictons*<sup>2</sup>, deren Gesamtzahl im Französischen weit über die der Sprichwörter hinausgeht. Ihre Anordnung ist nicht alphabetisch, sondern folgt dem üblichen thematischen Raster: »Les dictons tout au long de l'anée«; »La faune«; »La flore«; »Les météores«. Die Übergänge zwischen Diction und Sprichwort sind fließend, wobei heute die Tendenz zum überwiegend ›proverbialisierten‹ Gebrauch vieler Dictons auffällt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden die zahlreichen in einem christlich-katholisch geprägten Land wie Frankreich bis heute lebendigen Heiligenfeste und sogenannten ›Lostage‹ nicht berücksichtigt. Die Dictons handeln im Allgemeinen nicht vom Menschen (wie die Sprichwörter), deshalb fehlt ihnen auch die normative Intention. Selten ist der Fall, dass Mensch und Natur in einem Lehrstück kombiniert erscheinen: »La véritable amitié ne gèle même pas en hiver« (»Echte Freundschaft erfriert auch im Winter nicht«).

2 Für das französische Wort gibt es keine deutsche Entsprechung.

Der französische Gattungsbegriff wird im Deutschen mit »sprichwörtliche Redensart« nur sehr ungenau wiedergegeben.

Zu 3: Seit es Lexikologie als Wissenschaft gibt, lautet die *lexikographische* Standardfrage: alphabetische oder begrifflich-thematische Gliederung? Auch die *Parömiographie* ist ein ungelöstes Problem, »un problème insoluble de classification«, heißt es in einer einschlägigen aktuellen Studie (Visetti/Cadiot 2006, S. 317). In den Vorworten zu den wenigen vorhandenen Sprichwörtersammlungen gibt es kaum Ansätze einer dem besonderen linguistischen Status des Sprichworts angemessenen und überzeugenden theoretischen Reflexion. So fährt die *Parömiographie* bis heute in einem routinierten Fahrwasser, wo bei die begrifflich-thematische Anordnung (mit Unterthemen und Querverweisen) eher die Regel ist. Aber dieses Begriffs-system (nach »Sinnbezirken« und »catégories morales«, Pierron 2000, S. 249) ordnet Begriffe und nicht Wörter; onomasiologische Sachgruppen sind schwer definierbar und abgrenzbar, öfters ideologisch und nicht logisch, eher Ausdruck des Weltbildes der Autoren. Repetitionen und Inkonsistenzen sind unvermeidlich; und die latente Gefahr lexikographischer Anarchie kann nur durch ein zusätzliches alphabetisches Register gemildert werden. Das Problem der semantischen Unbestimmtheit, die auf der thematischen Komplexität und der Vielfalt sozialer Funktionen vieler Sprichwörter beruht, wird nicht zufriedenstellend gelöst.

Der sogenannte alphabetische Weg »ordnet« die Sprichwörterwelt nach »Schlüsselwörtern« (»mots clefs«), zumeist Nomina, mit begrifflichen Querverweisen auf sinnverwandte Sprichwörter an anderer Stelle. Diese scheinbar alphabetische Methode unterstellt, dass es für jedes Sprichwort ein (auch nur *ein*) »Schlüsselwort« gibt. Klar ist, dass hier von einer wirklich alphabetischen Anordnung keine Rede sein kann. Einige Sammlungen kombinieren die beiden Wege in zwei Teilen, um dem Dilemma zu begegnen. Das mag für parömiologische Studien von Nutzen sein, löst aber nicht das Problem des Be-

nutzers: möglichst schnelles Nachschlagen und klares Auffinden des Gesuchten. Ich suche ja nicht ein Sprichwort zu einem bestimmten Thema oder einen bestimmten Sprichwort-Typ, sondern Informationen zu einem bestimmten Sprichwort.

Daher geht die vorliegende lexikonähnliche Sammlung französischer Sprichwörter einen dritten, bisher nicht üblichen Weg, der sich in der Praxis bewähren muss: die rigoros alphabetische Systematik (wobei der leidige Einwand »... und der Artikel?!!« in Kauf genommen werden muss). (Vgl. als Vorbilder Arnauld 1992, S. 226–238; Troian/Lazzarotto/Bailo 2009.)

Klar ist, dass durch diese lexikalische Atomisierung die proverbiale Eigendynamik und begrifflich-thematische Kohärenz und Affinität (Verwandtschaft) zerstört werden, denn das Alphabet ist durch keine innere formale Ordnung gerechtfertigt, objektiv vielmehr willkürlich. Aber ist die begrifflich bzw. thematisch angelegte Ordnung nicht subjektiv willkürlich?

Kernstück dieser Sprichwörtersammlung ist ein vielfältiges mikrostrukturelles<sup>3</sup> Referenzsystem in den Fußnoten, mit intra- und interlingualen Semantisierungshilfen<sup>4</sup>, wofür es in den vorhandenen Sprichwörtersammlungen nichts Gleichwertiges gibt. Das sieht im besten Fall wie folgt aus:

- 3 Wie in der Lexikographie wird auch in der Parömiographie unterschieden zwischen Makrostruktur (Zahl der meist alphabetisch geordneten Einträge an Lemmata) und der möglichst breit entfalteten Mikrostruktur (Erklärungshilfen zum Eintrag, Gebrauchskontext und internationale Vernetzung des Paradigmas [Äquivalenzen]).
- 4 Mit Semantisierung wird in der Fremdsprachendidaktik der Prozess der Bedeutungserklärung (in der Regel durch den Unterrichtenden) verstanden.

- französische Wörterklärungen (zum Verständnis der wörtlichen Bedeutung des auf der denotativen Ebene Gesagten);
- geläufige französische Variante(n);
- ggf. Quellenangabe (Bibel, Literatur, Geschichte u.a.);
- deutsches Äquivalent (ggf. mehrere) oder tradierte Übersetzung;
- englisches Äquivalent (ggf. mehrere);
- lateinisches Äquivalent (ggf. mehrere);
- Erläuterungen zum situativen bzw. pragmatischen Verständnis des auf der bildlich-metaphorischen (konnotativen) Ebene Gemeinten (ggf. mit Gebrauchsrestriktionen);
- Kommentar zum kulturgeschichtlich-völkerkundlichen Hintergrund;
- Verweis auf sinnverwandte französische Sprichwörter in der vorliegenden Auswahl.

Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass viele lateinische Äquivalente nicht aus antiken Quellen stammen, sondern spätmittelalterlich-humanistische Latinisierungen (auch Rückübersetzungen) darstellen (Kirchenväter, Erasmus u.a.).

Da die Zahl sinnverwandter Sprichwörter in der Regel sehr hoch ist, müssen in einer Auswahl auch diesbezüglich Entscheidungen getroffen werden: einerseits für die möglichst invariante Standardform (Variabilitätsgrad = 0), andererseits zugunsten der bekannteren, verständlicheren, leichteren, auch »schöneren« Variante (wobei die Existenz eines sinnnahen deutschen Äquivalents auch ein Auswahlkriterium sein kann).

Die vorliegende Sprichwörtersammlung will kein Lehrbuch sein, sondern dem Benutzer helfen, das Gesuchte schnell zu finden und sich interessantes Begleitwissen am konkreten Fall anzueignen. Es ist klar, dass die Zusammenstellung äquivalen-

ter Sprichwörter (intra- und interlingual) in einer Gruppe für Studien- oder Lernzwecke nützlich sein kann.

Da Sprichwörter nicht nur in der (dokumentarisch schwer erfassbaren) mündlichen Kommunikation fortleben, sondern gerade auch in literarischen Texten eine Rolle spielen, werden im Anhang einige beispielhafte Texte aus verschiedenen Jahrhunderten abgedruckt. Dazu gehören auch Texte der Neuzeit, in denen sozusagen »kreativ-rekreativ« mit bekannten alten Sprichwörtern gespielt wird. Diese in Struktur und Tendenz ganz unterschiedlichen sogenannten »faux-proverbes« (die im Deutschen auch als »Anti-Sprichwörter« bezeichnet werden) könnten in einem offenen Fremdsprachenunterricht zu vielfältigen paar- oder gruppenspezifischen »activités ludiques« (»Sprachspiele«) anregen.

Ein Kardinalproblem vieler (auch sehr bekannter) Sprichwörter ist ihre semantische Unbestimmtheit, ihre Mehrdeutigkeit. Das klare Verständnis hat daher – soweit möglich – im Glossar oberste Priorität. Erklärt werden in der Regel alle Wörter, die nicht im *Thematischen Grund- und Aufbauwortschatz Französisch* (Stuttgart: Klett 2000) verzeichnet sind. Im Einzelfall wurde eher mehr als weniger erklärt, vor allem dann, wenn die notorische Idiomatizität und Metaphorik eines Sprichworts dies verlangten.

Jedes Sprichwort ist für sich glossiert; Wiederholungen auf derselben Seite wurden aber möglichst vermieden.

# Les proverbes de A à Z



# A

1 A beau mentir qui vient de loin.

(il) **a beau**: es fällt ihm leicht, zu ..., es macht ihm keine Mühe, zu ... (archaische Auslassung des Subjekts). – D: »Es ist leicht zu lügen, wenn man von weither kommt / von unbekannten Ländern erzählt.« E: »A traveller may lie with authority.«

2 À bon chat bon rat.

D: »List gegen List.« List wird mit List bezwungen. E: »Diamond cuts diamond.«

3 À bon entendeur, salut!

Nur in dieser Wendung noch gebraucht. D: »Wer Ohren hat zu hören, der höre« (Matth. XIII,9). E: »A word to the wise is enough.« L: »Verbum sat sapienti.« Sinn: Sie wissen jetzt / Du weißt jetzt Bescheid.

4 À bon vin (il ne faut) point d'enseigne.

**une enseigne**: (Aushänge-, Firmen-)Schild. – D: »Gute Ware lobt sich selbst.« / »Guter Wein bedarf keines Kranzes« (der früher als Zeichen einer Weinstube an die Eingangstür gehängt wurde). E: »Good wine needs no bush.«

5 À bourse de joueur, il n'y a point de loquet.

**la bourse**: Geldbeutel, -börse. | **le loquet**: Riegel, Schnappschloss. – Sinn: Der wahre/echte Spieler verliert sogar sein Hemd beim Spiel.

6 À chacun sa vérité.

Die französische Übersetzung einer Komödie des Sizilianers Luigi Pirandello (1867–1936) *Cosi è (se vi pare)* (»So ist es, wie Sie meinen«), ein brillantes Parabeldokument über den subjektiven Aspekt von Urteilen und Werten. Vgl. Nr. 8.

7 À chacun selon ses œuvres.

**les œuvres** (f. pl.): (gute) Werke, Taten. – D: »Jeder soll erhalten, was er verdient.« Vgl. Nr. 9.

- 8 À chacun ses goûts.  
Variante: »Chacun à son goût.« D: »Jeder nach seinem Geschmack.« E: »Everyone to his taste.« Das scheinbar liberale SW wird häufig ironisch gebraucht. Vgl. Nr. 842.
- 9 À chacun (selon) son dû.  
**le dû:** das Zukommende, Gebührende. – D: »Jedem das Seine (zollen).« L: »Suum cuique (tribuere).«
- 10 À chacun son métier, les vaches seront bien gardées.  
Sinn: Jeder muss tun, was er zu tun hat (ohne den jüngeren Zusatz schon in der Antike belegt). – D: »Schuster, bleib bei deinem Leisten.« E: »Let the cobbler stick to his last.« L: »Ne supra crepidam sutor (iudicaret).«
- 11 À chaque fou plaît sa marotte.  
**le fou / la folle:** Narr/Närrin, Verrückte(r). | **la marotte:** Schrulle, Steckenpferd, Marotte. – D: »Jedem Narren seine Kappe.« E: »To each his own.«
- 12 À chaque jour suffit sa peine.  
So wörtlich in der Bergpredigt (Matth. VI,34). D: »Jeder Tag hat seine Plage.« E: »Sufficient unto the day is the evil thereof.«
- 13 À chaque oiseau son nid est beau.  
D: »Einem jeden Vogel gefällt sein Nest.« E: »A small bird wants a small nest.« L: »Sua cuique patria iucundissima.«
- 14 À chemin battu il ne croît point d'herbe.  
**le chemin battu:** ausgetretener, ausgefahrener Weg. | **croître:** wachsen, gedeihen. – Sinn: In einem Geschäft, Handel oder Beruf, wo viele mitmischen, ist kaum Gewinn zu machen. D: »Auf dem Fahrweg wächst kein Gras.« E: »A pot that belongs to many is ill-stired and worse boiled.«
- 15 À cheval donné on ne regarde pas les dents (à la bouche).  
D: »Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul« (das Alter des Pferdes erkennt man an seinem Gebiss). E: »Don't look a gift

horse in the mouth.« L: »Noli equi dentes inspicere donati!« (Hieronymus). Sinn: Gegenüber einem Geschenk oder einer guten Sache soll man nicht zu anspruchsvoll sein.

16 À chose faite point de remède.

**le remède:** (Heil-)Mittel, Abhilfe. – Variante: »Ce qui est fait est fait.« D: »Geschehenes kann man (lässt sich) nicht ungeschehen machen.« / »Was geschehen ist, ist geschehen.« E: »Counsel is irksome when the matter is past remedy.« / »There's no use crying over spilt milk.« L: »Factum est illud; fieri infectum non potest« (Plautus).

17 À cœur vaillant, rien d'impossible.

**vaillant**, e: tapfer, tüchtig, kühn. – Berühmte Devise Jacques Cœurs (1395–1456), des großen Finanzministers von König Charles VII. – D: »Einem kühnen Herzen ist nichts unmöglich.« E: »Nothing is impossible to a willing mind (heart).«

18 À convoitise rien ne suffit.

**la convoitise:** Gier, Begehrlichkeit. – D: »Begierde wird nie satt.« / »Je mehr man hat, je mehr man begehrt.« Vgl. Nr. 769.

19 À donner donner, à vendre vendre.

L: »Do, (tibi,) ut des.« (»Ich gebe [dir], damit du [mir] gibst.«) Alt-römische Rechtsformel, die bei Vertragsabschlüssen oder Tauschgeschäften gebraucht wurde, nach dem Prinzip der äquivalenten Gegenleistung.

20 À force de choisir, on prend le pire.

**à force de** (+ inf.; loc. prép.): mit viel, durch viel. | **le pire:** das Schlimmste, Schlechteste. – D: »Wer die Wahl hat, hat die Qual.« E: »He who hesitates is lost.«

21 À l'impossible nul n'est tenu.

**nul** (nur m. sg.): keiner, niemand. | **être tenu, e à qc:** zu etwas verpflichtet sein. – Alte Rechtsregel. D: »Unmögliche Dinge verbieten sich selber.« E: »No one is expected to do the impossible.« L: »Ultra posse nemo obligatur.« / »Impossibilium nulla obligatio est.«

22 À l'œuvre on connaît l'ouvrier.

Antikes SW. D: »Das Werk lobt den Meister.« / »Im Werk erkennt man den Meister.« E: »The workman is known by his work.« L: »Opus artificem probat.« Wörtlich der Eingangsvers von La Fontaines Fabel *Les Frelons et les mouches* (I,21). Vgl. Nr. 102.

23 À l'ongle on connaît le lion.

**un ongle:** Nagel, Kralle. – D: »An der Klaue erkennt man den Löwen.« Vgl. die antike Quelle: L: »Ex ungue leonem (pingere)« (nach der Pranke den Löwen malen, d. h. aus einem wesentlichen Teil das Ganze ersehen): dem griechischen Bildhauer Phidias (5. Jh.) zugeschrieben.

24 À la guerre comme à la guerre.

Variante: »Il faut ce qu'il faut.« E: »However things are, we must accept them as they are.« Sinn: Im Krieg ist es nun einmal nicht anders. Der abschätzige Gemeinplatz betont, dass man sich in allen Lebenslagen, auch bei negativen Begleiterscheinungen, anpassen und einrichten muss.

25 À malin, malin et demi.

**le malin / la maligne:** schlauer Fuchs, gerissener Kerl / gerissenes Luder. – Variante: »À vilain, vilain et demi.« D: »Auf einen Schelm anderthalbe.« / »Auf einen Schlauen gehört ein Überschlauer.« E: »Set a thief to catch a thief.«

26 À mauvais jeu bonne mine.

Variante: »Faire bonne mine à mauvais jeu.« / »Faire contre mauvaise fortune bon cœur.« Auch im pejorativen Sinn: ein doppeltes Spiel treiben; seine Gefühle und Absichten kaschieren. E: »The object of words is to conceal thoughts.« / »You must grin and bear it.«

27 À méchant chien, court lien.

**le lien:** hier: Leine. – D: »Dem bösen Hund eine kurze Leine« (um ihn damit in der Gewalt zu haben, ihn lenken zu können, wie man will). E: »To a mischievous dog a heavy clog.«

28 À méchant ouvrier, point de bon outil.

**le méchant ouvrier:** Pfuscher. – Variante: »Mauvais ouvrier ne trouve jamais bon outil.« E: »A bad workman blames his tools.« Übertragen: Wenn der Reiter nichts taugt, ist das Pferd schuld.

29 À parti pris, point de conseil.

**le parti pris:** Voreingenommenheit, vorgefasste Meinung. – D: »Gegen Voreingenommenheit hilft kein Rat.« E: »Counsel is no command.«

30 À père avare fils prodigue.

**prodigue:** verschwenderisch. – D: »Der Vater ein Sparer, der Sohn ein Vergeuder.« / »Was der Vater erspart, vertut der Sohn.« E: »Niggard father, spendthrift son.«

31 À pisser contre le vent on mouille sa chemise.

**mouiller qc:** sich etwas nass machen. – D: »Wer wider den Wind brunzt [= uriniert], macht sich nasse Hosen.« E: »Piss not against the stream.« Diese unsinnige Kraftanstrengung (zum eigenen Nachteil) ist schon bei François Rabelais (16. Jh.) belegt.

32 À plaider contre un mendiant, on gagne des poux.

**plaider:** einen Prozess führen, klagen. | **le mendiant / la mendiane:** Bettler(in). | **le pou:** Laus.

33 À quelque chose malheur est bon.

D: »Kein Unglück so groß, / Es hat ein Glück im Schoß.« E: »There's no great loss without some gain.«

34 À qui il arrive un malheur, il en advient un autre.

**(il) advient:** 3. Pers. Sg. von *advenir*: geschehen, kommen. – Variante: »Un malheur en amène un autre.« D: »Ein Unglück kommt selten allein.« L: »Nulla calamitas sola.« / »Calamitas nulla sola.« Vgl. Nr. 884. Verallgemeinernd: das Gesetz der Serie als induktives Vorurteil.

35 À qui se lève matin, Dieu donne la main.

Variante: »Heure du matin, heure du gain.« D: »Morgenstund(e) hat Gold im Mund(e).« Vgl. auch Nr. 397. E: »He that comes first to the

hill, may sit where he will.« / »The early bird catches the worm.« / »First come, first served.«

36 À renard, renard et demi.

Variante: »Il n'y a si fin renard / Qui ne trouve plus finard.«

Vgl. Nr. 25. Sinn: Es gibt keinen schlauen Fuchs, der nicht auf einen noch raffinierteren trifft.

37 À Rome il faut vivre comme à Rome.

Variante: »À Rome comme à Rome.« E: »When in Rome, do as the Romans do.« L: »Si fueris Romae, Romano vivito more.« Sinn: Man muss sich in einer fremden Stadt / einem fremden Land den Sitten und Bräuchen der Bewohner anpassen.

38 À se cogner la tête contre les murs, il ne vient que des bosses.

**se cogner la tête contre qc:** mit dem Kopf gegen etwas rennen, stoßen. | **la bosse:** Beule. – E: »Never abandon oneself to despair.« Sinn: Wer mit dem Kopf durch die Wand will, macht verzweifelte, nutzlose Anstrengungen.

39 À sotte demande, il ne faut pas de réponse.

**sot, sotte:** dumm, töricht. – D: »Nicht auf jede Frage gehört eine Antwort.« Vgl. Nr. 835. E: »A stupid question deserves no answer.«

40 À tout péché miséricorde.

**le péché:** Sünde. | **la miséricorde:** Erbarmen, Vergebung. – D: »Es ist keine Sünde so groß, sie kann vergeben werden.« / »Wie die Sünde, so die Vergebung.« E: »There is no such thing as unforgivable sin.«

41 À tout seigneur tout honneur.

**le seigneur:** adliger, vornehmer Herr. | **un honneur:** Ehre. – D: »Ehre, wem Ehre gebührt.« Wörtlich in der Bibel: Brief des Paulus an die Römer (XIII,7). E: »Honor to whom honor is due.« Sinn: Man soll jedem geben, was ihm nach Lage und Verdienst zusteht.

42 À vaincre sans péril on triomphe sans gloire.

**à vaincre:** en vainquant (inf. *vaincre*: siegen). | **le péril:** Gefahr, Mühe. | **triompher:** jubeln, triumphieren. | **la gloire:** Ruhm. – Zitiert vom Grafen Gomès in Pierre Corneilles Tragödie *Le Cid* (II,2), um zu sagen, dass gefahrlos siegen ruhmlos triumphieren bedeute und ein leichter Sieg keinen Ruhm bringe.

43 Abondance de biens ne nuit pas.

**une abondance:** Fülle, Überfluss. | **les biens** (m. pl.): Besitz, Güter. | **nuire:** schaden. – Variante: »Il vaut mieux avoir trop que pas assez.« D: »Je mehr, desto besser.« / »Lieber (Besser) zu viel als zu wenig.« E: »Plenty is strength.« Vgl. Nr. 864 u. 865.

44 Aide-toi, Dieu te aidera.

Bekannter die moderne Variante: »Aide-toi, le ciel t'aidera.« Be-rühmt durch La Fontaines Fabel *Le Chartier embourbé* (VI,18). D: »Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.« E: »God helps them that help themselves.«

45 Ailleurs l'herbe est plus verte.

E: »The grass is always greener on the other side of the fence.«

46 Aimez votre voisin, mais n'abatsez pas la haie.

**abattre qc:** etwas abhauen, niederreißen. | **la haie:** Hecke. – D: »Liebe deinen Nachbarn, reiß aber den Zaun nicht ein.« E: »Love your neighbour, yet pull not down your hedge.«

47 Amende surannée ne doit pas être payée.

**une amende:** Geldstrafe, Buße. | **suranné, e:** verjährt, verfallen.

48 Ami au prête, ennemi au rendre.

Varianten: »Qui prête à l'ami s'en fait souvent un ennemi.« / »Qui prête à l'ami perd au double« (sein Geld und seinen Freund). Zu beachten ist die Substantivierung der beiden Verben in Infinitivform. D: »Wer nicht leiht, verliert die Freunde. Und wer leiht, der macht sich Feinde.« E: »When I lent I had a friend, when I asked he was unkind.«

49 Ami de chacun, ami d'aucun.

Variante: »L'ami de tout le monde n'est l'ami de personne.«

D: »Allerwelts Freund, niemands Freund.« Vgl. Nr. 869. L: »Amicus omnibus, amicus nemini.« E: »A friend to all is a friend to none.«

50 Apprenti n'est pas maître.

**un apprenti / une apprentie:** Lehrling / Lehrmädchen. – D: »Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen«, d. h. ein Anfänger hat nicht die Erfahrung des Lehrmeisters. E: »Experience must be bought.«

51 Après la panse, la danse.

**la panse** (fam.): (Schmer-)Bauch, Wanst. | **la danse:** hier Euphemismus für den Liebesakt. – Diesen Zusammenhang von zwei alten Genüssen, dem Essen und dem erotischen Spiel, hat François Villon in *Le Testament* (1461/62, XXV) kritisch kommentiert: »Car la dance vient de la pance!« (»Denn nach dem Fressen kommt der Tanz!«)

52 Après la pluie, le beau temps.

Ein altes Dicton, das heute überwiegend metaphorisch, d. h. proverbialisiert, gebraucht wird. Vgl. Nr. 982–985. D: »Auf Regen folgt Sonnenschein«, d. h. nach einer unglücklichen, unseligen Periode können nur bessere Zeiten folgen. E: »When things are the worst they begin to mend.« L: »Post nubila Phoebus.«

53 Après moi (nous) le déluge.

**le déluge:** (bibl.) Sintflut, (fig.) Katastrophe. – Der zynische Ausdruck aus der Mitte des 18. Jh., sozusagen am Vorabend der Französischen Revolution, wird verschiedenen Gestalten der französischen Geschichte zugeschrieben (Louis XV, Mme de Pompadour, Mme du Barry). Sinn: Man lebt im Jetzt ohne Sorge um morgen.

54 Araignée du matin, chagrin, araignée du soir, espoir.

**une araignée:** Spinne (symbolisiert die Hoffnung auf schönes Wetter). | **le chagrin:** Kummer (metaphorisch: Regen = Tränen). – In dieser verkürzten Form (vgl. Nr. 940) ein proverbialisiertes altes Dicton der Wettervorsage. D: »Spinne am Morgen, Kummer und Sorgen, / Spinne am Abend, erquickend und labend.«

- 55 Argent emprunté porte tristesse.  
**porter tristesse** (f.): Kummer bringen/machen. – D: »Borgen macht Sorgen.« / »Geld genommen, / Um Freiheit gekommen.«  
E: »He that goes a borrowing goes a sorrowing.«
- 56 Argent vite gagné est vite dépensé.  
D: »Wie gewonnen, so zerronnen.« / »Geld zerrinnt, wie man's gewinnt.«
- 57 Attention au revers de la médaille.  
**le revers:** Kehrseite. | **la médaille:** Münze, Medaille. – D: »Jedes Ding hat zwei Seiten.« Vgl. Nr. 857. E: »Every medal has its reverse (two sides).«
- 58 Au chant on connaît l'oiseau.  
D: »Den Vogel kennt man am Gesang.«
- 59 Au mariage et à la mort, le diable fait son effort.  
**faire son effort:** sich anstrengen, sich Mühe geben, seine ganze Kraft einsetzen. – D: »Von Toten soll man nichts Übles reden.«  
E: »At marriages and funerals, friends are discerned from Kinsfolk.« Das alte bretonische SW spielt an auf das bei Heirat oder Tod häufige Gerede (Lästern, üble Nachrede usw.).
- 60 Au nouveau tout est beau.  
**nouveau:** das Neue. – Variante: »Tout nouveau, tout beau.«  
D: »Alles neu, alles gut.« / »Das Neue ist immer das Beste.«  
E: »Everything new is fine.«
- 61 Au rire connaît-on le fol et le niais.  
**le fol** (vx.): Narr (nfrz. *lefou / lafolle*: Narr/Närrin). | **le niais / la niaise:** Dummkopf, Tor/Törin. – D: »Am vielen Lachen erkennt man den Narren.« L: »Per risum multum debes cognoscere stultum.«